

Drachenbrücke Bote

Glückliche
Weissagung



Karlmann im Glück, waren es die
Kekse, war es die
Liebe, oder war es doch..... nun urteilt selbst

Hierin ist verzeichnet, was zu lesen ihr wohl finden werdet und auch wo:

Inhaltsverzeichnis	ii
Editorial	ii
Hofklatsch 2 / Marktklatsch 36	iii
Aus Drachenbrukk	iv
Aus der Gesellschaft	vii
Aus der Wirtschaft	ix
Aus Nah' und Fern'	x
Cunnaghter Herold Nr. 6	xii
Greifensteiner Gassentratsch Nr. 5	xiii

Autteim (aber striktli)	xiv
-------------------------	-----

Das Titelbild zeigt den Gastgeber des nächsten Hoftages. Wir glauben ein Schnappschuß des Schnellzeichners von El Göstani.

V.i.S.d.P.: Fritze N. Fürchtenichts

Editorial

Wohl nichts bewegt uns dieser Tage mehr als die Ereignisse im Gebiet des Shannonclans. Mögen die Nachrichten auch noch so spärlich fließen, so bemüht sich doch ein jeder darum Licht ins Dunkel zu bringen. Daneben ist Drachenbrukk natürlich gespannt auf den Hoftag des frisch vermählten Herrn Karlmann in Ganis und die Verhandlung über die Urheber der merkwürdigen Vorgänge auf dem Hoftag zu Stolzenfels (siehe Bericht S. 4).

Unser Blick fällt natürlich auch auf das Heilige Land und die Ankündigung des merowischen Königs demnächst eine gewappnete Pilgerfahrt zur Rückeroberung der Heiligen Stätten zu unternehmen. Die Armen Ritter vom Tempel zu Julianopolis (der jetzt von Ungläubigen besudelt wird) und unsere tapferen *commilitones draconis*

wappnen sich mit Vorräten auf den Durchzug einer großen Heeresmacht.

Wir wissen Hilfe tut Not. Wir hoffen, daß die Hilfe des Merowiers nicht zu spät kommt und wir vertrauen darauf das unsere Bundesritterschaft ihren Teil dazu beitragen wird, dieses Heilige unterfangen zu einem Segensreichen Abschluß zu bringen.

In stillem Gebet
Fritze N. Fürchtenichts

Outtime: Ich möchte mich ausdrücklich bei allen bedanken, die mir für diese Ausgabe einen Artikel oder eine Anregung zukommen ließen. Vor allem hat mich die große Zahl der Leute beeindruckt. Ich glaube im Drachenbrukkteil liegt der Wert der SL-Artikel unter 50%; hatten wir glaube ich noch nicht!

Der Hoftagsbericht

Ausgabe 2 - Drachenbrukker Marktklatsch 36

Bericht vom Hoftag der Bundesritter vom XXVII. - XXIX. Septembris in Stolzenfels in Lohenau.

Es lud ein Bundesritter Helior von Lohenau, Praeceptor des Bundes.

Es kamen die Bundesritter Karlmann von Ganis, Leonard von Lorien, Alina von Logris, Dundearn von Waleis, Fergus von Drachenmoor, Dora von Drachenfeld, Thies von Lohring, Ulrich von den Arturischen Marken und Bischof Konrad; der Landvogt Hagen von Norgals.

Als Gauritter sind zu benennen Thekla von Dangen, Lukas von Herzfelden, Johanna von Glen und Philipp von Norbergen; mit Stimmrecht für die Ratsversammlung ausgestattet erschien Aennoddet O'Renbredd, der ... der Intermark.

Weitere Gäste von Namen waren die Domherrin von Brell, Elaine O'Donoghue, die Dame Beatrix von Jochgrim und Gräfin Jasmin von Lindenhain, Burggraf Eduard von Zweiffeln, die Edle von Blumenau, Berthild von Wiedenfeld, der wagrische Ritter Kasimir von Bocksberg und zahlreiche Edle und Ritter aus Drachenbrukk'schen Landen.

Mit Herrn Ulrich kam Page Florian aus Soltane. Mit Herrn Karlmann von Ganis kamen die Jungfern Emilia von Aldenganis und Amanda von Leuwalden - und sein Gast die Dame Elora McCarrigan. Mit Gauritterin Thekla kam die Jungfern Selma von Hohenfurt und Anna von Schwanensee, eine Großnichte der Herzogin. Mit Gauritterin Johanna kam auch ihre Zofe Madelaine.

Aus Arturien kam die Dame Johanna von ... in Begleitung des Herrn Kasimir von Hildenau.

Aus Inster kamen erneut die Damen Heather Maire O'Moylan und deren Schwester Loreena und auch Tara O'Pale.

Als auswärtige Gästen seien weiterhin genannt zuvorderst Brian McKillgain, ein Cousin des Herrn Fergus aus den kilkanischen Highlands, der Herr Henk van Lutte und die Dame Inka van de Meer, gothische Edle und Tuchhändler, der edle Herr Francoise de Cognac, ein merowischer Edler und Weinhändler, die Dame Emilie de Moriac in Begleitung des Herrn Sigurd Olafson aus Thule.

Daneben waren auch zahlreiche Gäste aus Nah' und Fern angereist, darunter auch zwei auffällig große Gruppe Gleichgewandeter, welche behaupteten kilkanysche Mönchsdruiden zu sein. Die schwarz gewandeten wurden von einer gewissen Farsina, die grün gewandeten von einem gewissen Georgius geführt, welche gleich zu Beginn des Hoftages im Streit aneinander gerieten.

Turniersieger

Es siegte beim Bogenschuß

- unter den Damen

- unter den Herren

Bei der Tjoste siegte Herr Bischof Konrad von Baernbach.

Die Damen sprachen den Preis der Minnerose keinem der Herren zu.

Öffentliche Beschlüsse und Entscheidungen

Die Bundesritterschaft beriet über die Nachricht von den Kreuzzugsabsichten des merowischen Königs.

Nachrichten aus Drachenbrukk

Hoftag von Blutat überschattet

Es kam wie der Seher es geweissagt hatte. Mit blutbesudelten Händen wehrten die Bundesritter das dräuende Schicksal ab.

Es zeigte sich auf dem Hoftag zu Stolzenfels, daß das Schicksal sich manchmal in unerwartete Richtungen sich wendet. Nach dem Runenwurf des Herulers Wodwald hatten die Bewohner Drachenbrukks teils furchtsam teils kampfbereit die Septemberversammlung der Drachenlilie erwartet. Man hatte über Angriffe von außen und Unruhen im Innern spekuliert, daß aber das Verhängnis unter dem Deckmantel wohl beleumundeter und heiliger Roben nach Stolzenfels käme, daran vermochte keiner zu denken.

Unseren Nachforschungen zu Folge, handelte es sich einerseits um einen durchaus Oikumene treuen kilkanischen Orden, eines göttergeweihten Haines „auf den Bergen“ zum anderen um einen weniger bekannten Orden „vom Walde“, welcher - soweit wir dies erfahren konnten - einen eher zweifelhaften Ruf genießt, um uns vorsichtig auszudrücken.. Die Anführer beider Parteiungen, Farsina „vom Berge“ und Georgius „vom Walde“ feindeten sich bereits bei der Begrüßung durch den werten Helior an.

Da vermochte allerdings noch niemand zu ahnen, was folgen sollte. Bereits am Freitag kam es zu einem unverzeihlichen Übergriff kam. Es wurde nämlich eine Kammer von Schwarzgewandeten durchsucht, als aber die Druiden Farsina hinzutrat und Aufklärung über jenes tun forderte und Aufklärung versprach, stellte sich heraus, daß einer der Grünroben wohl unerfahrene Novizen der Schwarzkittel benutzt hatte, um seine Schandtaten zu decken und auf die Gegenpartei zu lenken. Zwar wurde dies so entdeckt, aber der Schurke sprang

dennoch ein Pergament schwenkend davon und rief: „Ich habe was ich suchte!“

Der Gastgeber und mit ihm die ganze Bundesritterschaft sahen ihre Hände gebunden, denn sie wollten nicht Unschuldige für Schuldige bestrafen und sahen sich außer Stande den Sachverhalt aufzuklären. Beim Turnier am Samstag nun sank mit einem Mal ein Grüngewandeter tot zu Boden und es fanden sich Zeugen, die meinten, eine Schwarzrobe „vom Berge“ als Meuchler erkannt zu haben.

Das Grausamste aber ereignete sich als der Herr von Lohenau und seine Gäste zu Tische saßen. Man war gerade dabei, beim Trunk, die Ärgernissen der Streitereien jener Kilkanier zu vergessen, als die Schwarzen „vom Berge“, die mitaßen, tot in ihr Essen fielen. Heilkundige, die die Toten untersuchten, meinten die deutlichen Zeichen einer Vergiftung zu erkennen - welche Heimtücke!

Kaum waren diese Leichen beseitigt, da stürmten mit gewaltiger Macht eine Gruppe von Grünkitteln in den Saal und mit lautem Geschrei: „Dies! Dies!“ oder auch „Tyr! Tyr!“ - manche meinen aber auch „Thies! Thies!“ verstanden zu haben - stürmten sie zur Tafel, nachdem sie im Vorraum einige Wachen des Herrn von Stolzenfels niedergemacht hatten. Aber wie aus dem Nichts stellten sich die „vom Berge“ dazwischen und metzelten die Angreifenden nieder.

Bei der Untersuchung der Erschlagenen besudelten sich die Herren von Drachenbrukk mit dem vergossenen Blut - und tatsächlich erfüllten sie so das gesehene Orakel und bekräftigten das geschaute Bild. Zugleich war aber auch das Maß der Güte des Gastgebers

Hoftag von Blutat überschattet (Schluß)

Helior von Stolzenfels ließ die
Anführer der Kilkanyer festsetzen und
verwies ihre Anhänger der Burg und des
Landes. Es heißt man will über sie in

Ganis zu Gericht sitzen und dann erfragen,
was diese Personen zu ihrem Tun bewogen
hat.

Unruhen bei Lohring'schen Silberminen

Unter den Bergleuten in den
Silberminen des Bundesgutes Lohring gärt
es. Die Meister und Steiger finden die
Arbeiter immer öfter mit aufgeregter
Zwiesprache befaßt und müssen diese des
Öfteren zur Weiterarbeit anhalten.

Dabei geht es in den Gesprächen
nicht um höheren Lohn oder schlechte
Arbeitsbedingungen, sondern um die Lage

im Heiligen Land. Nach einer Predigt kam
es sogar zu einem Massenauflauf der
Bergleute. Man forderte in einem Gespräch
mit den Minenmeistern und hielt sie dazu
an, die Bundesritter an ihre Heiligen
Pflichten zu erinnern, nämlich: das Kreuz
zu nehmen und die Heilige Stadt
zurückzuerobern.

Bischof und Großmeisterin konferrieren

In den letzten Monaten häufen sich
die Treffen zwischen Bundesritterin Dora,
ihrem Ehemann? Thomas von Falkenhorst
und dem Bischof Konrad von Baernbach.

Bei diesen Treffen - zum Teil
waren es Jagdausflüge bei Drachenmünster
und in Drachenfeld natürlich - wird es
doch wohl um den Kreuzzug des

merowischen Königs und die
Zusammenarbeit zwischen Tempelrittern
und Kommliten gegangen sein. Ob auch
die Unruhen bei den Silberminen erörtert
wurde oder die Regeln für die
commilitones draconis Gegenstand der
Gespräche waren, konnte von uns nicht in
Erfahrung gebracht werden.

Dangener Edlentreffen

Zahlreiche Edle und Ministeriale
des alten Bundesgutes Dangen folgten der
Einladung der Ganis'schen Gauritterin
Alizza von Dangen nach Brokk an der
Brunn. Man kam zusammen, um die
Schwertleite des jüngsten Sohnes der
Gauritterin. Auffällig war, daß weder
Bundesritter Karlmann noch Leonard und

auch nicht Gauritterin Thekla von Dangen
erschieden. Nachfragen bei den Genannten
ergaben, daß diese auch nicht eingeladen
worden waren.

Die Redaktion kann sich diesen
Umstand eigentlich nur dadurch erklären,
daß Aliza von Brokk wenigstens einmal
die Hocharangiste sein wollte.

Botschaft an den König von Merowien abgefertigt

Alina von Lerchenau, Bundesritterin von Logris, schickte gleich nach ihrer Rückkehr vom letzten Hoftag in Stolzenfels mit dem Einverständnis des werten Advocatus einen Boten mit einem offiziellen Schreiben an den König von Merowien. Sie bat ihn, namens der

Seite 6

Drachenlilie, seinen wahrscheinlichen Anreisetag in Lothing rechtzeitig anzukündigen, damit ihm und seinem Gefolge eine schnelle und problemlose Durchreise durch Drachenbrukk gewährleistet werden könne.

Norgals'sche Lehnsleute kehren zurück

Die Edlen, Herren wie Damen, die Hermann von Norbergen nach Naitalien begleitet hatten, kehren dieser Tage mit verschiedenen Schiffen aus Naitalien zurück. Diese Leute haben Wunder was zu berichten, von den Ländern hinter dem Lampartischen Gebirge. Viele von ihnen sind im Dienste des Reichsverwesers von der Bardolina reich geworden. So wurde die Nachricht, Hermann bitte um weiteren Zuzug aus Norgals und ganz Drachenbrukk vom hiesigen Adel mit Freude begrüßt. Hagen vom Loe, Landvogt von Norgals, unterließ es allzuvielen seiner Lehnsleute, die Abreise nach Naitalien zu verbieten. Doch sahen die verständigen unter den Norgalern ein, daß man das Land nicht noch einmal dermaßen von

Kämpfern entblößen darf, wie es Hermann im Herbst letzten Jahres im Vertrauen auf den Frieden im Bund der Drachenlilie getan hatte.

Hagen hält Gericht

Das Eintreffen der Rückkehrer in ihrer Heimat lieferte allerdings auch eine Menge Stoff für verschiedene Fehden. Der Landvogt bemühte sich nach Kräften solche Streitigkeiten vor dem Ausbruch von Kampfhandlungen zu schlichten und gab seinen Lehnsleuten Gelegenheit, während er in Fafnirskirk und Tankred zu Gericht saß, ihre Angelegenheiten vor ihn zu bringen.

Fjodor Sonowjew verläßt Drachenbrukk

Der altgediente Burgvogt von Dragenfels will Drachenbrukk verlassen.

Der Wagrier Fjodor Sonowjew soll sich mit dem Gedanken tragen in seine Heimat zurückzukehren. Vor wenigen Wochen traf ein Schiff aus Wagrien ein. Seine Passagiere baten umgehend um Audienz beim Stadtvogt von Dragenfels. Es folgten ein langes Gespräch, dem später weitere Treffen folgten. Man munkelt, daß dringende Familienangelegenheiten (was sonst? d.S.), seine Rückkehr unbedingt notwendig machen.

Inzwischen soll Fjodor Sonowjew seinen Lehnsherrn, Fergus von Drachenmoor, um Entlassung aus seinem Dienst gebeten haben. Der Bundesritter scheint dieser Bitte willfahren zu wollen,

doch scheint er Fjodor gebeten zu haben, die Amtsgeschäfte noch für kurze Zeit fortzuführen, um vielleicht sogar seinen Nachfolger noch in die Stadtvogtei einweisen zu können. Da die Winterstürme eine Seereise für die nähere Zukunft recht gefährlich erscheinen lassen, gilt es als sicher, daß Fjodor erst im Frühjahr aufbricht (Ich dachte DRINGENDE Familienangelegenheiten, d.S.).

Zur Person: Fjodor Sonowjew kam mit dem Wagrier Dragoslav TarKryllian nach Drachenbrukk. Als Dragoslav Bundesritter von Dragenau wurde, machte er seinen Landsmann zum Stadtvogt des einzigen nennenswerten Hafenplatzes seines Bundesgutes. Damals war Dragenfels kaum mehr als ein Fischernest. Das änderte sich, als die an

den BranceDance anrainenden Bundesritter, den Aus- und Aufbau einer alternativen Handelsroute entlang der Cunnaghter Berge und des Tiume, beschlossen. Dragenfels machte einen raschen, wenn auch nicht übermässig steilen Aufstieg, woran Stadvogt Fjodor und seine Verbindungen zu den Wagriern maßgeblich beteiligt waren. So wundert es

Seite 7

nicht, daß Fjodor Sonowjew von Fergus McKillgain, als dieser Herr über das erledigte Bundesgut Dragenau wurde - welches mit Drohmoor zum Bundesgut Drachenmoor vereinigt wurde - im Amt des Stadtvogtes belassen wurde. Diese Karriere scheint in diesem Jahr zu Ende zu gehen.

Aus der Gesellschaft

Ailil ist Herzog der Loer

Das Amt des Herzogs der Loe fiel im Horsting der Lo beim Heiligen Hain des Gottes Herne (im Gau Swarzfurt im Lande Ganis) hat, dem Dorfschulten Ailil zu. Dieser hatte sich bereits bei der Bärenjagd in dem Baumbergen ausgezeichnet. Zur Zeit der Herbst-Tag-und-Nachtgleiche vertrat Ailil nunmehr

den Gott Herne in der Heiligen Hochzeit und das ganze Volk der Lo fiebert dem Zeitpunkt entgegen, da es sich zeigt, ob die Verbindung mit der Erde, in der Gestalt der Hohen Stute, fruchtbar war und welche Art von Kind dann aus ihr hervorgeht. (vgl. Artikel im Lifstader Drachenkurier, Sept. 73, S. 5f.)

Kilkanierin wird Hofdame zu Ganis

Auf dem Hoftag zu Stolzenfels erfuhr die Dracherbrukker Gesellschaft, daß die aus den WesternAlsterHills gekommene Lady Elora MacCarrigan auf Burg Ganis Obdach und Auskommen gefunden hat.

Auf inniges Bitten seiner Gemahlin Sieglindis gewährte der Bundesritter der

von ihrem Schwager vertriebenen Dame Unterkunft und Ausstattung an seiner Burg. Sobald wie möglich - so heißt es aus gut unterrichteten Kreisen - sollen diesem bald weitere Einkünfte folgen, die der Edlen einen angemessenen Lebensunterhalt ermöglichen sollen.

Liamsritt verlief ohne Zwischenfälle

In feierlicher Prozession überführte Bischof Konrad begleitet von seiner Domherrin Elaine O'Donoghue die Reliquie des Heiligen Liam von deren Seitenkapelle im Breller Dom in die St. Liamskapelle bei dem Märkischen Dorfe Saxsteig. Der Prozessionszug wurde auch von der Dame Dora, Großmeisterin der Kommiliten, und Fergus McKillgain, Bundesritter von Drachenmoor, und

zahlreichen Gläubigen begleitet. Während der siebentägigen Reise fanden die Pilger in den Einrichtungen der *commilitones draconis* Obdach, wenn dies möglich war, sonst öffnete so mancher Gläubige gastfrei seine Scheunen zur Unterkunft.

Die von fern angereisten zeigten sich erstaunt, daß der Bau der Kapelle, seit der Einholung der Reliquien im Frühjahr kaum Fortschritte gemacht hat. Auch war

nur noch Baumeister Ewald mit seinen beiden Gesellen am Bauplatz. Dieser berichtete davon, daß, seitdem Herr Ulrich kein Geld mehr habe und auch das

gespendete Geld des Herrn Karlmann zur Neige gehe, man kaum noch mehr machen könne, als gegen den Verfall anzuarbeiten.

Alina frönt fremden Weisen

Vom Hofe Alinas von Lerchenau sind in den letzten Monaten oft fremdländische Klänge zu hören gewesen. Es weilen seit geraumer Zeit ibarnische Spielleute an ihrem Hofe, zu deren Repertoire Lieder aus einem in Ibarnien bekannten Notenbuch des Königs Alfonso gehören. Alina ist von ihrer Musik derart

begeistert, dass zu hören ist, sie hätte das Handelshaus des Senor Hernando de Esteban damit beauftragt, ihr aus Ibarnien eine Abschrift dieses Werkes zu besorgen. Man darf gespannt sein, ob sie diese Spielleute auch bei ihrem Hoftag aufspielen läßt oder gar zu einem anderen Hoftage mitbringt.

Kilkanier feiern Samhain

Überall in den von Kilkaniern besiedelten Orten feierten die Menschen am 1. November das Heraufdämmern des neuen Jahres. Hier unser Bericht, diesmal aus Brell dem Sitz der Priora für Kilkanische Glaubensangelegenheiten in Drachenbrukk.

Alles was Rang und Namen unter den Kilkaniern in Drachenmoor hat, war nach Brell gekommen und natürlich auch der Bundesritter Fergus McKillgain. Sogar die Edlen MacLeod, Mac... und Mac aus den Lowlands - seit langem mit Sir Fergus verbündet - fanden sich im Heiligen Hain nahe dem Breller Dom ein.

Es war ein erhebender Moment, als alle Feuer gelöscht wurden im Hain und in Brell. Dann schlug die Domherrin mit gereinigtem Feuerzeug Funken und entflammte den besonderen heiligen Zunder. Rasch wurden Späne und Reisig nachgelegt und unter Anrufung der Kilkanischen Götter - deren Nennung hier auf ziemliche Weise unterbleibt - eine frische Flamme und ein großes Feuer entfacht. Nun eilten Boten fort mit brennenden Scheiten um das Licht des neuen Jahres hinaus zu den anderen Hainen und Festgemeinden zu bringen.

So begann das neue Jahr im kilkanischen Festkalender.

Elfen in Vilghard

Mitten in die Samhainfeier der Instermärkischen Edlen brach das Gerücht im Gaue Vilghard seien Elfen gesehen

worden. Sofort brach Lady Celine, Landvogtess der Instermark auf, um diesen Gerüchten nachzugehen. Zuletzt wurde sie

bei Brynn gesehen. Seitdem gilt sie als verschollen. Mit ihrem Erscheinen auf dem

Hoftag zu Ganis wird also wohl nicht zu rechnen sein.

Aus der Wirtschaft

Getreidemarkt zusammen gebrochen

„So hoch wie er stieg, so tief ist er gefallen.“ Mit diesen Worten beschrieb ein entnervter Getreidehändler die Preisentwicklung der letzten Monate. Nachdem der Getreidepreis durch die Spekulation auf den baldigen Durchzug eines riesigen Kreuzzugheeres in unerwartete Höhen gestiegen war, brach er in den letzten Wochen rapide weg.

Zahlreiche Händler hatten die Getreideankäufe durch die Templer und Kommiliten als Anreiz gesehen ihrerseits gleichfalls Korn zu ordern gesehen. Zum Teil wurden riesige Mengen von nicht vorhandenem Getreide aus weitentfernten

Erntegebieten zu Fantasiepreisen aufgekauft. Dann erfuhr der Markt auf dem Hoftag zu Stolzenfels, daß der erwartete merowische König sich nicht etwa bereits eingeschifft haben, sondern gerade erst mit den Vorbereitungen seiner Reise begonnen habe.

Nun gab es für die Händler nur noch verkaufen, wer schnell genug war konnte so manches Geschäft stornieren oder an einen Unwissenden abgeben, zahlreiche Handelnden in Getreide aber vernichteten das Vermögen, das ihre Vorväter mühsam angehäuft hatten.

Hagen rettet Fahlbart vor Bankrott

Das Anlegen heimkehrender Schiffe ist normalerweise für die Händler ein Grund zur Freude. In diesen Tagen aber vermögen wir von einem Fall zu berichten, bei dem es sich nicht so verhielt.

Vielmehr löste die Ankunft dreier Koggen aus ripuarischen Häfen, hektische Aktivität im Haus des eigentlich angesehenen Händlers Manfred Fahlbart aus. Die drei Koggen waren nämlich mit Hafer und Roggen aus Ripuarien beladen, welches Fahlbart zu Beginn der Getreidehausse geordert hatte. Zahlreichen Freunden gegenüber hatte er, mit einer Quelle im Umfeld des Tempelpräceptor zu

Drachenbrukk geprahlt. Es aber versäumt zu dieser Zeit durch den Verkauf von Optionsscheinen das Risiko seines Geschäfts in gewisser Weise zu begrenzen. Nun also trafen die Koggen in TirConnell ein und der Kapitän der kleinen Flotte bestand auf einer sofortigen Bezahlung der Ware und ließ sich nicht mit Schuldscheinen beschwichtigen.

Allgemein wurde bereits mit der Insolvenz des Handelshauses Fahlbart gerechnet (was bekanntlich sofort den Wert von Immobilien und Schuldscheinen vermindert), als Manfred einmal ausreichende Gelder zur Verfügung zu

stehen schienen. Er konnte zahlreiche Pfänder auslösen und seine Wechsel zu günstigen Konditionen zurückkaufen.

Damals wunderte man sich über die Quelle des Fahlbärtischen Reichtums, heute aber weiß man, daß Landvogt Hagen dem in Nöten geratenen Handelsherrn unter die Arme gegriffen habe. Woher dessen Reichtum allerdings stammt, ist fraglich, denn bekanntlich entnahm Hermann von Norbergen bei seinem Aufbruch großen Summen aus der Landeskasse, um Schiffsmieten und Handgelder zu bezahlen, zum anderen

Seite 10

Ausgabe N°. XXV

15. Novembris LXXXVII

(Fortsetzung von S. 9) damit der Verwalter von Norgals um so bereitwilliger Kämpfer in die Bardolina entsendet. Man ist allerdings auch in TirConneller Handelskreisen völlig unkundig darüber, welche Gegenleistung

stehen Landvögten die Gelder der Bundesgüter nicht zu.

So geht man davon aus, daß Hagen auf sein Swarzfurter Privatvermögen zurückgegriffen habe, oder Herr Karlmann mal wieder seine Finger im Spiel habe. Andere Quellen aber meinen, Herr Hagen habe die Erlaubnis für seine Edlen zur Fahrt nach Naitalien von der Höhe ihrer Handsalungen abhängig gemacht, bzw. Herr Hermann habe ein entsprechendes Geld bereitgestellt,

(Fortsetzung nächste Seite)

Manfred Fahlbart für diese finanzielle Hilfeleistung erbringen soll. Es ist aber offensichtlich, daß die Getreidelieferung in der Burg TirConnell und anderen Häusern, die dem Landvogt unterstehen, eingelagert wurden.

Weinlese eingebracht

Trotz eines verregneten Sommers konnte auch in diesem Jahr von den Weingütern im Episcopat und Drachenfeld einige Trauben fürs Keltern gelesen werden.

Daraus wird im Laufe des Jahres wieder jener in Kennerkreisen zurecht völlig mißachtete Drachenbrukker Wein gegoren werden, der allerdings vom Bischof mit unverdrossem Gemüt und

unbewegter Mine bei seinen Hochämtern und besonders dem Klammgang genossen wird. Man munkelt aber daß der Kellermeister des Episcopats in diesem Jahr den Lesern und Leserinnen die Anweisung gegeben habe, einige Trauben erst nach dem ersten Frost zu pflücken. Was es damit auf sich hat, wissen wir nicht zu sagen.

Aus Nah' und Fern'

Roi O'Connell muß aus Keep fliehen

Insgesamt verworrene Nachrichten erreichen uns aus dem Gebiet des Shannonclans. Einige sprechen von heftigen Kämpfen zwischen Thomas O'Connell und seinem Sohn im Gebiet von ConnellsKeep, andere meinen, daß

Thomas seinen zweitältesten Sohn bereits aus jener Stadt vertrieben habe - manche sprechen von Verrat. Eine Stellungnahme des Herrn Perwein O'Kaigh war nicht zu erlangen. Auch andere Informationsquellen erschlossen sich uns nicht.

Neues aus Avalon

Die Gerüchte aus Unster verdichten sich, daß das Avalonproblem gelöst ist.

Einige Händler und Reisende berichten von Boten, die durch ganz Kilkanien streifen und die Nachricht von der Rückkehr der Erzdruiden verbreiten. Einige meinen, daß die Boten aus Trapezunt (wir berichteten DraBo XXIV, S. 9) eine wichtige Rolle bei der Erlösung

des kilkanischen Hochklerus gespielt hätten. Allgemein macht sich Erleichterung darüber breit, daß die Hirten zu ihren Herden zurückkommen.

Sobald die nahegelegenen Diözesansitze wieder von ihren Inhabern eingenommen worden sind, werden wir uns um weitere Informationen bemühen.

Petschnegen preschen durch Silesien

Schwer geplagt wird Silesien in diesem Sommer durch die Reiter der Petschnegen. Gerade zur Erntezeit durchstreiften die Horden das Land und pressten von den Bauern ab, was diese

doch selbst so nötig zum Leben brauchen. Ihre Herren und Ritter aber zogen sich in den scheinbar so sicheren Schutz ihrer Stadtmauern zurück.

Seite 11

Ausgabe N^o. XXV

15. Novembris LXXXVII

Spärliche Nachrichten aus Naitalien

Die einsetzenden Winterstürme und der damit abnehmende Schiffsverkehr bringt es mit sich, daß unsere Informationen über die Fortschritte des Arturischen Königs geringer werden. Es scheint Radowulf allerdings noch nicht gelungen zu sein Bolonija einzunehmen.

Demgegenüber hat Hermann, Reichsverweser der Bardolina ein großes

Aufgebot der Tunkerer im Umland von Sieva geschlagen haben.

Weiterhin verdichten sich die Gerüchte, daß Robert von Sikulien ein größeres Heer sammelt und wohl plant - nach dem ihn die Tunkerstädte Naitaliens eindringlich um seine Hilfe gebeten haben, mit dieser Streitmacht dem Arturischen König entgegenzutreten.

Heiliges Land

Nach der Rückkehr König Hugos haben die Kämpfer der Oikumene neue Hoffnung geschöpft, doch scheint, daß Königreich Julianopolis weiterhin in der Defensive zu sein. Die Frechheit und Kühnheit der Ungläubigen bleibt ungebrochen. Schon durchstreifen sie nicht mehr allein die Küstenlande des Königreiches selbst, sondern auch das Fürstentum Treispolis ist nicht mehr sicher. Ja selbst die Grenzen Antiochiens

werden überschritten. Immer dringender werden die flehentlichen Hilferufe, die aus den Schreibstuben der gewaltigen des Heiligen Landes hinaus an die Fürstenhöfe der Oikumene gehen. Aber diese in ihren eigenen kleinlichen Streitereien verliert, vergessen den Pilgerdienst an den Göttern und weigern sich ihr Land zu verlassen aus - leider nicht unbegründeter - Angst ihr Nachbar würde es sich einverleiben wollen.

Merowischer König plant Kreuzzug

Anders als die im vorigen Artikel („Heiliges Land“, S. 10) gescholtenen hat sich der König von Merowien ein Herz

gefaßt. Wie man auf dem letzten Hoftag der Bundesritter der Drachenlilie nun auch von offizieller Seite - nämlich aus dem

Mund des Advocatus erfuhr - plant der tapfere König wohl erst im nächsten Jahr ins Heilige Land zu ziehen und wird dabei (nolens, volens d.S.) auch durch Drachenbrukk reisen.

Manche übelgesinnten Geister befürchten jener überaus noble Herr könnte die Gelegenheit nutzen, sich in den

Besitz der Drachenbrukk zu setzen, welcher unsinniger Gedanke! (find' ich nicht d.S.) Welche Verwerfungen dieses Gerücht auf dem hiesigen Getreidemarkt mit sich brachte, kann in dieser Ausgabe des Drachenbrukker Boten nachgelesen werden.

Cunnaghter Herold

Gegeben im v. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Owein

Heart of the Hills rückt vor

Die Clankoalition der Hearts of the Hills geht erfolgreich gegen die Leute des Starkey O'Donalghue vor.

Wie wir berichtet hatten, hat König Owein die Krieger Insters im Frühjahr aus seinem Dienst entlassen (DraBo, XXIII, S. 6). Die Heimkehrer fanden aber teilweise ihrer angestammten Tirs von Fremden besetzt, wenn nicht zur Gänze verlassen vor. Viele von diesen wandten sich in ihrer Not an ihre Nachbarn oder entfernte Verwandte, die ihnen den Weg zu den O'Moylans und O'Crans führten. Diese

zeigten sich in der Tat willig und wie wir nun wissen auch fähig den neuen Herren der WesternAlsterShires die Stirn zu bieten. Nachdem eine halbwegs passable Heeresordnung hergestellt worden war, rückte man gegen einige Vorposten des Herrn O'Donalghue in den Hills vor und soll sie auch eingenommen haben.

Inzwischen strecken die Clans der Hearts ihre Fühler in die Ebene hinaus, aber wir erwarten, daß mit dem Hereinbrechen des Winters die Kämpfe eingestellt werden.

Riggs Crossing sperrt Handelsstraße

Die Stadt RiggsCrossing - am nördlichen Zugang der AlsterHills - hat die Handelsstraße nach ConnellsKeep geschlossen. Als Grund gilt die Angst, daß

die Unruhen und Kämpfe im Land der O'Connells sonst nach Süden übergreifen könnten. Waren und Fuhrwerke sollen die Stadt inzwischen völlig verstopfen.

Leichenstein schickt Boten

Wohl einige der letzten die RiggsCrossing passiert haben dürften,

dürfte eine Gruppe von Gefolgsleuten des Herrn von Leichenstein gewesen sein.

Diese wurde sowohl bei Rorxcradle, als auch in den WesternAlsterHills gesehen, wenn sie wohl auch nicht unter ihrem Wappen durch RiggsCrossing ritten.

Die Herren besprachen sich in TirMoylan mit Sean O'Moylan und brachen später nach Süden auf. Man vermutet, daß sie zum Heer der „Heartsman“ stoßen wollen.

Greifenkreuzer Gassenklatsch

Gegeben im vi. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Radowulf

Greifenkreuz feiert Feste des Lebens

In gehobenen Kreisen der Greifenkreuzer Bürgerschaft machte sich eine neue Mode breit. Auf exklusiven Feierlichkeiten wird der Genuß eines neuen Getränkes zelebriert: Das Wassers des Lebens. Zu diesen „Festen des Lebens“ oder „Festen des Wassers“ hat man aber nur Zutritt, wenn man eingeladen worden ist.

Unserem investigativen Reporter Hohegger gelang es bei einer derartigen Feierlichkeit dabei zu sein. Er berichtete (Fakten! Fakten! Fakten! d.S.), daß das hochprozentige Getränk im Geschmack aromatischer sei, als der hiesige Doppelgebrannte. Auch fließt er wohlig die Kehle hinab und verbreitet eine angenehme Wärme im Leib.

Gesandte der Talschaften in Tankred

Während des Gerichtstages in Tankred konnten Gesandte der freien Talschaften in den Griffenbergen eine Audienz bei Landvogt Hagen von Norgals erreichen. Es heißt, die Männer der

Talschaften wären nicht allzu zufrieden aus dem Gespräch hervorgegangen, obwohl beide Seite die über Stunden währenden Gespräche als fruchtbar und konstruktiv bezeichneten.

Kommiliten Komtur kehrt in die Stadt zurück

Ansgar von Wulfheim und Ludger von Wolfen sind von ihrer Rundreise durch Seefeld den zurück nach Greifenkreuz gekehrt. Erschöpft aber zufrieden sind sie in den Drachenturm zu Greifenkreuz eingekehrt und werden sicherlich bald

ihrer Großmeisterin Bericht erstatten. Einiges Aufsehen erregte es, daß in der Begleitung der beiden Kommiliten eine junge Edeldame namens Charlotte aus Jatwingen in Greifenkreuz eintraf.

Herzogin bestellt neuen Amtmann

Die Herzogin Sieglinde von Schwanensee hat jüngst einen neuen Amtsbereich geschaffen und für diesen Amtsbereich ihren Ministerialen Dietmar als Amtmann benannt. Der Amtsbereich trägt den komplizierten Titel „Amtmann für die Eigen-, Pfand-, und Lehengüter der Herzogin in den Tälern der Griffenberge“. Was genau damit gemeint sein könnte, konnte nicht ermittelt werden, was - so scheint es uns - daran liegt, daß man es auch in sonst eher gut informierten Kreisen, nicht weiß.

++ total Outtime + aber sowas von Outtime + völlig Outtime + outtimiger geht's gar nicht +++

ANHANG:

Neues zur Minne-Preisverleihung.

Demnächst soll es zwei Preise geben.

Jede Dame gibt ihren eigenen "persönlichen Minnepreis" an den Ritter ihrer Wahl, den dieser auch behalten darf. Die Damen dürfen diesen auch gerne ihrem eigenen Freund / Mann verleihen. Dieser Preis soll von jeder Dame selbst gebastelt werden und wird auch nicht öffentlich verliehen, sondern kann zu jedem beliebigen Zeitpunkt vergeben werden (persönlich eben).

Der normale Minne-Preis (wird jetzt "höfischer Preis" genannt) wird - wie gehabt - öffentlich am Sonntag Vormittag verliehen. Für diesen Preis gilt Minne insgesamt (also auch das Verhalten gegenüber anderen Rittern beim Turnier, etc.).

Dies gebe ich im Auftrag bekannt.